Die Landschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-643612

Nutzungsbedingungen

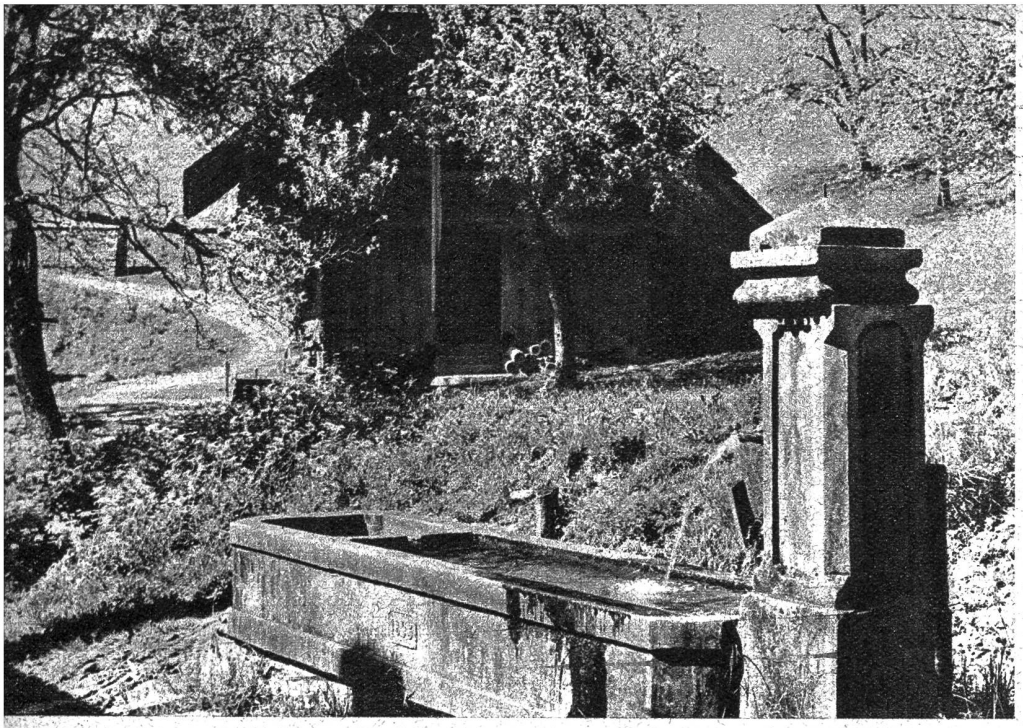
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Schöne Spazierwege führen an blühenden Bäumen und Matten vorbei (Photos Bernhardt, Huttwil)

der Horizont wechselt in reicher Folge, du kommst aus dem Staunen nicht heraus!

Freilich, was etwas grosstuerisch Huttwil-«Berg» heisst, das ist kein Berg, hingegen ist es die beherrschende Höhe im Norden des Städtchens, die in einer leichten Viertelstunde erstiegen ist und trotzdem plötzlich den Blick freigibt vom Jura bis an die Viertausender der Berner Alpen, bei klarer Sicht sogar den Säntis entschleiert. Hier vom «Berge» aus überblickt der Huttwiler seine Gemeinde, das weit über die einstigen Mauern hinausgewachsene Städtchen zu seinen Füssen, nach Westen sich fortsetzend im Fiechtenfeld, Fiechten und dem Weiler Schwarzenbach, ostwärts mit der Uech unvermerkt übergreifend nach Nyffel. Von den Höhen im Süden winken die gepflegten Höfe von Gommen und Tschäppel.

Aus lauter Freude an den reichen Landschaftsformen haben zwei Schulmeister — Bühlmann und Schlunegger — in jahrelanger kniffliger Arbeit ein

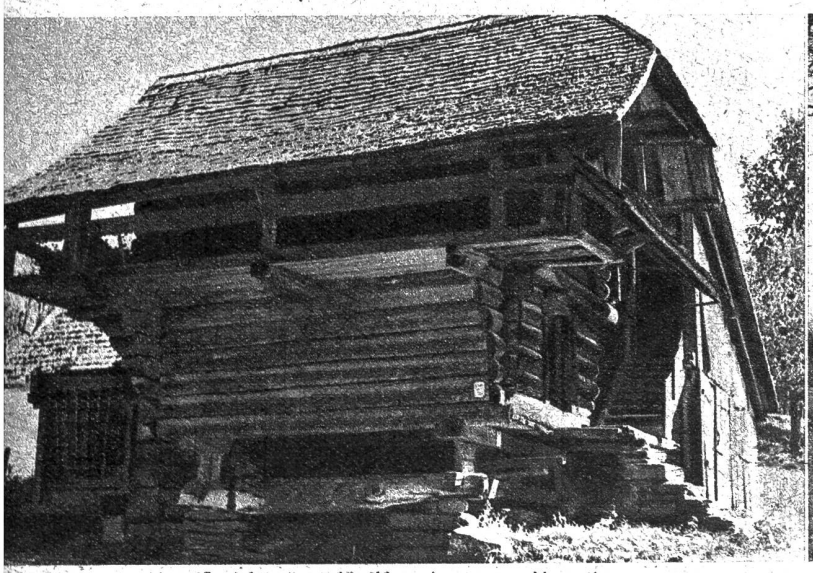
Alter Speicher

Die Landschaft

Dort, wo das grabendurchfurchte Napfgebiet übergeht in die sanften Moränenhügel des Mittellandes, liegt Huttwil, eingebettet in ein Quertal der obern Langeten. Wir sehen nichts von Huttwil, bis wir um den allerletzten Rank biegen und verwundern uns nicht wenig, an der Stelle, bescheiden und unaufdringlich, eine blühende Ortschaft von über 4000 Einwohnern zu finden.

Umgekehrt isch o gfahre! Nimmt der Huttwiler den Weg unter die Füsse, irgendwohin, zu einer Wanderung ins Blaue meinetwegen, mit jeden paar Minuten schier hat er eine neue Landschaft vor sich: zur Linken öffnet sich ein Tal, rechts weitet sich die Szene, Relief der Gemeinde erstellt, das den Bürgern ihre engste Heimat recht eindrücklich vor Augen führt, zudem, im Stadthaus aufgelegt, dem Besucher jederzeit zugänglich ist. Gewässer und Wälder, Strassen und Stege, Grund und Grat, sauber und naturtreu aufgebaut, 5000mal kleiner jedoch, als es der Schöpfer seinerzeit getan.

Was wollen wir lange auf den Aesten herumtanzen? Kommt selber schauen, ob ich etwas dazu getan. Kommt, seht euch das Städtchen an, die Hügel und Schächen, die Eggen und Graben, und dann nehmt Herberge in einem der Gasthöfe; auch in diesem Punkte werdet ihr auf eure Rechnung kommen. S.



Alter Speicher aus der Umgebung von Huttwil

Manch schönen Aussichtspunkt findet man unweit des Dorfes